



Sie haben am Heimatbrief mitgewirkt, die um den gesamten Planeten auch als gedrucktes Werk verschickt wird. **angelika Trapp**

Lokales

30. Oktober 2023 | Seite 19

🕒 4 min.

Geschichten für die ganze Welt

Warum der Heimatbrief trotz seines angestaubten Images so populär ist

Angelika Trapp

Ennepetal Der Regen prasselte an die Scheiben, aber im Foyer des Hauses [Ennepetal](#) duftete der Kaffee, die Tische waren herbstlich mit Pilzen und Ähren geschmückt – und ein Blick auf die Kuchenstückchen von Bäckermeister Peter Kartenberg und auf die Marzipan-Nascherei vom Café Kartenberg lohnte, bevor diese süßen Dinge im Bauch landeten. Grund der Zusammenkunft am Mittwoch: Der aktuelle Ennepetaler Heimatbrief wurde von Bürgermeisterin Imke Heymann, die die Mitwirkenden herzlich begrüßte, mit vielen Überraschungen vorgestellt. Wie lange das noch so sein wird, ist ungewiss.

Der Heimatbrief erscheint in diesem Jahr zwar etwas später als sonst, doch das tat der Freude über das gelungene Werk mit 110 Seiten keinen Abbruch. Und nicht einer habe sich ungeduldig gezeigt, so die Bürgermeisterin.

Mit Desirée Brünger, Geschäftsführerin des Heimatbundes, die am Tag des Autorentreffens krankheitsbedingt fehlte, habe man eine kompetente Verantwortliche, die bezüglich Heimatbrief sich um viele Dinge gekümmert habe.

In alle Welt verschickt

Man habe den Heimatbrief wieder an ehemalige Ennepetalerinnen und Ennepetaler im In- und Ausland geschickt; 76 Briefe seien an Ennepetaler in aller Welt gegangen; 455 wurden im Inland verteilt, informierte Nina Däumig vom Amt der Bürgermeisterin. Insgesamt wurden 1850 Exemplare aufgelegt.

Für alle sei der Heimatbrief als eine Art Stadtchronik von großer Bedeutung. Auch Menschen, die in Senioreneinrichtungen leben und nicht mehr oder selten 'rauskommen, freuen sich riesig über den Heimatbrief, weiß Imke Heymann.

Friedel Hillner, die sich schon seit Jahren mit plattdeutschen Texten beteiligt, meinte: „Ich schreibe, solange ich schreiben kann. Aber ich merke, es fällt mir zunehmend schwerer“, sagt die fast 90-Jährige. Ich danke Ihnen sehr, dass wieder ein interessanter Bilderbogen über das Leben in Ennepetal entstanden ist“, richtete Imke Heymann die Worte an die Autorinnen und Autoren.

Ist die Zukunft, die Finanzierung, der jährlichen Publikation überhaupt gesichert? „Alle Projekte im kommenden Jahr müssen im Rahmen der städtischen Haushaltslage neu betrachtet werden; ohne Werbeanzeigen ist der Heimatbrief gar nicht finanzierbar“, erklärte Nina Däumig. So wurde allen Inserenten gedankt. Ebenso ging ein Dank an Petra Eckes von der Druckerei Jüngermann, die die Fäden in der Hand gehalten habe. Die Firma Jüngermann habe den Heimatbrief erneut in hervorragender Qualität erstellt. „Mittlerweile fallen kein Kosten mehr für den Erwerb an, man hat sich dazu entschieden, den Heimatbrief kostenfrei abzugeben“, teilte Nina Däumig mit.

„Wer sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit interessiert, eine Anzeige schalten oder den Druck sponsern möchte, kann sich an die Geschäftsführerin des Heimatbundes und städtische Ehrenamtsbeauftragte Desirée Brünger wenden. Kontakt: dbruenger@ennepetal.de; 02333/979113.

So sagte beispielsweise die Ennepetaler Künstlerin Brigitte Schäfer spontan zu, am nächsten Heimatbrief mitzuwirken.

Eine große Lücke hinterlasse der im Frühsommer verstorbene Klaus Rüggeberg, der noch einen Artikel über den Abriss des ehemaligen Altenheims an der Voerder Straße (derzeit stillgelegte Baustelle) geschrieben hat.

Das Druckwerk umfasst erneut ein breites Spektrum an Berichten über fast alle Ortsteile, den Sport und über die heimische Wirtschaft. Die Rubrik „Zu guter Letzt“ wird, mit kurzer Unterbrechung, von Helmut Schulte gefüllt. Diesmal hält er einen Jahresrückblick des Shanty-Chors sowie erfreut mit einem Gedicht „Ode an die Heimat“.

Dr. phil. Hubert Köhler berichtet über drei Bürogeräte aus dem damaligen Kontor der Schraubenfabrik Altenloh, Brinck & Co. (ABC): Papierlocher, Briefwaage und Rechenmaschine, alle etwa aus den 1930er-Jahren. Vor einiger

Zeit seien diese drei Objekte auf Umwegen aus einem privaten Besitz in die stadthistorische Sammlung Ennepetal gelangt.

Da es sich bei den drei gefundenen Bürogeräten um nachweislich authentische und inzwischen auch seltene Objekte handelt, werden sie als Kulturgut in der Stadthistorischen Sammlung Ennepetal aufbewahrt. Dr. Köhler geht auch auf die 200-jährige Geschichte der Schraubenfabrik ABC ein.

Anita Schöneberg, Vorsitzende des Verkehrsvereins und Erste Bürgermeisterstellvertreterin, schreibt über die erfolgreichste Saison 2022 im Rahmen der Konzertreihe „Sang und Klang“ im Hülsenbecker Tal. Hans-Günther Adrian erzählt Interessantes „Von Verwaltung und Parlament“ und Günter Bioly hat sich den Sport vorgeknöpft.

Feuerwehr, Kultur im Jahresrückblick, Vereine und Organisationen: Durchweg lesenswerte Beiträge. Beispiele der Themen aller Autoren hier zu nennen, würde den Rahmen sprengen. Demnach: Beine in die Hand nehmen, um sich den aktuellen Heimatbrief zu sichern...